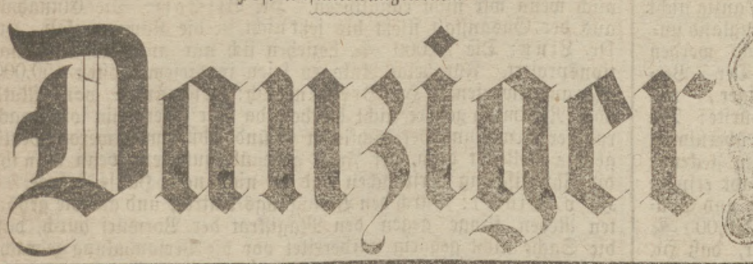
№ 5371. Mittwoch, 24. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.





Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. März. Die „Spen. Ztg.“ dementirt die Zeitungsnachricht, daß Bayern und Württemberg den Wunsch ausgedrückt hätten, mit dem Norddeutschen Bund über eine nationale Verbindung unterhandeln zu wollen.

London, 24. März. Das Unterhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung die Irische Kirchenbill in zweiter Lesung mit 368 gegen 250 Stimmen an.

Paris, 24. März. Kaiser Napoleon sagte in der gestrigen Sitzung des Staatsraths: Die gerechten Wünsche nach Verbesserungen seien zu erfüllen, die Umsturzideen aber entschieden zurückzuweisen. Er habe nicht die Hoffnung, alle Vorurtheile verschwinden machen zu können und allen Haß zu entwaffnen; wenn aber alle nützlichen Verbesserungen zugelassen würden, werde man die Ordnung mit größerer Autorität aufrecht erhalten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 23. März. Das „Dresdner Journal“ bezeichnet die über das Befinden des Königs Johann verbreiteten beunruhigenden Gerüchte als völlig unbegründet. (W. T.)

Stuttgart, 23. März. Bei der Nachwahl zum Zollparlamente hat im Ulmer Wahlbezirke der Candidat der Ultramontanen und Radicalen, Bachler, über den Führer der deutschen Partei in Württemberg, Hölder, gesiegt; ersterer erhielt 8071, letzterer 3221 Stimmen. Im Wahlbezirke Mergentheim ist der Justizminister von Mittnacht mit 5766 Stimmen gegen den Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, der nur 95 St. erhielt, gewählt worden. (N. T.)

Paris, 23. März. Der Kaiser hat heute in einem in den Tuilerien abgehaltenen Ministerrathe den Vorsitz geführt. (N. T.)

Genf, 23. März. Es ist bis jetzt nicht geglückt, die Arbeitseinstellung der Schriftsetzer beizulegen. Die Zwistigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben einen Character angenommen, welcher lebhafte Besorgnisse erregt. (W. T.)

Madrid, 23. März. In der heutigen Sitzung der Cortes wurde der von der republikanischen Partei eingebrachte Antrag auf Abschaffung der Conscription verworfen. (W. T.)

Berlin, 23. März. [Protest des Königs Georg.] Die „Elb. Ztg.“ theilt einen Auszug aus dem Proteste mit, welchen König Georg gegen das Beschlagnahme-Gesetz erlassen hat. König Georg beruft sich auf sein Schreiben vom 8. April v. J. gegen „die offenbare Rechtswidrigkeit der Beschlagnahme-Verordnung und die Grundlosigkeit der Anklagen, mit welchem die preußische Regierung dieselbe zu beschönigen suchte“ und erklärt sodann unter Anderm „mit seinem K. Worte“, daß die angebliche hannoversche Legion, 7 bis 800 Leute, Hannoveraner seien, die sich dem preußischen Militairdienst entzogen und erst in Holland und der Schweiz, dann, von da durch den preußischen Einfluß vertrieben, in Frankreich Schutz und Zuflucht suchten und daß er „die armen politischen Flüchtlinge allerdings nicht ganz hilflos gelassen habe.“ Die preußische Anklage, er habe zu Feindseligkeiten gegen den preußischen Staat aufgefordert, beschränke sich auf seine Rede bei einem Feste seiner Familie (silberne Hochzeitsfeier), in der er im Kreise der Seinigen und der von ihm geladenen Gäste sein Vertrauen auf Gott und sein Recht ausgesprochen. Das aber könne ihm Niemand wehren. „Beide Anklagen“, fährt der König fort, „waren also unbegründet. Allein angenommen, daß sie begründet gewesen waren, so hatten doch die darin mir zur Last gelegten Dinge in keiner Weise den Verpflichtungen widersprochen, die ich durch den Vermögensvertrag vom 29. September 1867 eingegangen bin. Denn dieser Vertrag ist, seinem Sinne und Wortlaute nach, geschlossen ohne alle und jegliche politische Bedingung und Voraussetzung. Ja, ich habe vor dem Eintritte in die Verhandlungen jede politische Bedingung ausdrücklich und entschieden abgelehnt und als dennoch während derselben die Krone Preußen noch einmal wieder eine politische Bedingung stellte, hat sie auf meine Weigerung diese Bedingung ohne allen und jeglichen Einwand zurückgezogen. Ich hielt mich demnach zu der Hoffnung berechtigt, der König von Preußen werde in unbefangener Würdigung der nachgewiesenen thatsächlichen Verhältnisse und gedrängt von dem nie ganz ersterbenden Rechtsgefühle, zurückkehren zu der Erfüllung des Vertrages, den ich von meiner Seite im vollsten Umfange und in der redlichsten Weise dadurch erfüllt habe, daß ich sofort die nach England geretteten Werthpapiere im Betrage von fast 19 Millionen Thalern den preußischen Bevollmächtigten ausliefern ließ. Allein mein Vertrauen in die Loyalität der Krone Preußen ist abermals schwer getäuscht worden. Die Krone Preußen hat sich den Weg der Herstellung des Rechtszustandes nicht offen gehalten und nicht offen halten wollen. . .“ Am meisten haben den König Georg die Aeußerungen des Grafen Bismarck über die Höhlenreptilien u. s. w. gekränkt. Es heißt da in dem Proteste: „Der erste Rath der preußischen Krone hat vor dem Landtage diesen neuen Gewaltact befürwortet. Ein Theil der Anklagen, vermöge deren er dies gethan, ist eine beweislose Wiederholung der angeblichen Thatsachen der Legion und der Aufforderung zu Feindseligkeiten, in Verbindung mit der ebenfalls erneuten Erdichtung von Bedingungen und Voraussetzung des Vermögensvertrags vom 29. September 1867, welche sowohl durch den Sinn, als den Wortlaut des Vertrags als nicht existirend dargethan werden. Der andere Theil der Anklagen sind neue Erfindungen von gleichem Werthe. Es sind diejenigen der Existenz eines preußenfeindlichen Comités in Hietzing, welches nicht existirt hat und nicht existirt; ferner diejenige des Versuchs der Anwerbung von Polen in der Schweiz. Diese Behauptungen sind so unsinnig, daß sie einer ernsthaften Widerlegung gar nicht bedürfen. Ebenso ist es unter meiner Würde, die Art und Weise zu berühren, in welcher der erste Rath der Krone Preußen diese frivolen Anklagen vorgebracht hat. Ich constatire nur, daß das nichtbetheiligte Europa seine Entrüstung darüber laut zu erkennen gegeben, und ich kann nur mein Bedauern darüber aussprechen, daß eine Mißbilligung von Seiten des Königs von Preußen über dieses Benehmen des ersten Rathes seiner Krone zu meiner Kunde nicht gekommen ist.“ 2c. 2c. Die „Elberf. Ztg.“ bemerkt zu diesem Auszuge: Diejenigen englischen Blätter, welche die Reden des Grafen Bismarck mit einem wahrhaft begeisterten Commentar begleitet haben (u. a. „Daily News“), scheinen dem König nicht vorgelesen zu werden. Vielleicht wird man sich auch darüber wundern, daß gerade König Georg so großen Werth auf die Form legt. Wer sich des frühern Protestes desselben Fürsten gegen die Annexionen erinnert, wird wissen, daß auch Georg unter Umständen mehr Werth auf die Deutlichkeit, als auf die Eleganz des Ausdruckes legt; und auch in dem obigen Schriftstück, in welchem Graf Bismarck „der Erfindung und Erdichtung von Thatsachen“ und „unsinniger Behauptungen“ geziehen wird, könnte man die diplomatische Zartheit vermissen.

— [Der Personenwechsel im Ministerium des Innern], den gestern die „Kreuzzeitung“ vorausverkündete, wird heute von ihr dahin präcisirt, daß der Unterstaats-Secretair Sulzer um seinen Abschied gebeten habe.

— [Gegen die beabsichtigte Erhöhung der Maischsteuer] um $33\frac{1}{3}$ % ist von einer Anzahl von Landwirthen eine große Agitation ins Werk gesetzt worden, welche zunächst in einer Monstre-Petition an den Reichstag ihr Ziel sucht und darin auseinander setzen wird, daß die beabsichtigte Vorlage eine schwere Gefahr für die Landwirthschaft herbeiführt, die ohnehin schon durch ungünstige Wollconjuncturen, durch Lasten, Creditnoth und ungerecht vertheilte Grundsteuer schon bis in das Mark ihres Lebens getroffen sei. (K. Z.)

— [Ein Delegirten-Congreß] der deutschen Gewerk- und Ortsvereine findet hier am 29. und 30. März statt.

— [Dr. Strousberg] fährt fort, Cavaliere in seinen Dienst zu nehmen. Der am Niederrhein sattsam bekannte Baron von Hochwächter, vor Zeiten Stallmeister des Herzogs von Coburg-Gotha, ist durch Vermittelung des Grafen von Lehndorff-Steinort zum Marschalk des Dr. Strousberg befördert und in dieses Amt bereits eingeführt. (Elb. Ztg.)

* [Marine.] S. M. S. „Medusa“ ist am 23. Februar d. J. auf der Rhede von Batavia angekommen.

Köln, 23. März. Die englische Post aus London vom 22. d. Abends ist ausgeblieben.

Belgien. Brüssel, 23. März. Der Zustand der Kaiserin Charlotte flößt andauernd lebhafte Besorgniß ein. (W. T.)

England. Der Gewerkverein der Spinner in Blackburn hat beschlossen, Angesichts der Arbeitsnoth in den Baumwollbezirken einen allgemeinen Auswanderungsplan ins Werk zu setzen, so daß alle überzähligen Spinner in den Baumwollbezirken nach dem Auslande, wo irgend Arbeitskräfte fehlen, hingeschickt werden können. — Die transatlantische Kabelgesellschaft hat beschlossen, ihren Gebührensatz abermals zu ermäßigen, um der drohenden Nebenbuhlerschaft des französisch-amerikanischen Drahtes die Spitze zu bieten.

Frankreich. Paris, 21. März. [Die Rede des Marschalls Niel] erregt ein gewisses Aufsehen. Doch legt man ihr keine sehr kriegerische Bedeutung bei. Nach dem „Public“ mußte der Marschall so sprechen, um den Gerüchten entgegen zu treten, welche man verbreitet, daß Frankreich nicht fähig sei, Krieg zu führen. — Bisher hatten die Pariser, welche nur eine Miethe von 250 Fr. jährlich für ihre Wohnung

---

„Sommer und Winter am Genfer See.“

Von Fanny Lewald. (Berlin bei Otto Jancke.)

Mit Schilderungen der Natur, der Eindrücke, welche Reisen und Aufenthalt in besonders schönen oder interessanten Gegenden hervorbringen, ist es ein eigenthümliches Ding. Wie schon Karlchen Mießnick beweist, glaubt jeder Anfänger und Stümper sich fähig, die lebhaften Wirkungen, welche ein sorgloses, wechselvolles Leben in herrlicher Natur auf den nicht gänzlich stumpfen Menschen unfehlbar äußert, leicht zu Papier bringen zu können und das geschieht dann durch Begeisterungsphrasen, entzückte Allgemeinheiten, höchstens durch eine etwas weitschweifige Umstilisirung des Bädecker, aus der kein Leser ein lebendiges Bild erhält. Weit vorzuziehen sind jene Berichte gebildeter, gut beobachtender Reisender, die uns Kunde geben über Bodenformation, Pflanzen- und Mineralreichthum, Eigenthümlichkeiten der Lage und Aehnliches. Haftet solchen Detailangaben auch stets eine gewisse Trockenheit an, sind sie auch durchaus nicht im Stande, dem Abwesenden eine Vorstellung des Geschilderten zu geben, so kann man doch Vieles aus ihnen lernen. Die wahren Künstler aber sind auf diesem Gebiete wie auf jedem andern höchst selten. Sie berühren die unbedeutendste Einzelnheit, sie lassen uns Alles sehen, hören und erfahren, was sie selbst erlebt; aus dieser Summe von Kleinigkeiten und Einzelbeobachtungen entsteht indessen das Bild des Landes oder der Gegend, die wir kennen lernen sollen, die gerade durch solche Details das lebhafte und bestimmende Colorit erhalten, welches den Leser mit ihnen vertraut macht und fesselt. Unter den wenigen Berufenen steht die geistreiche Gattin Adolf Stahrs in erster Linie. Ihr neuestes Buch läßt uns mit ihr ein Jahr an verschiedenen Punkten des Genfersees verleben, wohin sie aus dem ungesunden choleraathmenden Italien geflohen war, um die Gesundheit Stahrs zu kräftigen. Das kluge Auge dieser prächtigen alten Frau betrachtet mit demselben Interesse und Verständniß die kleinsten Blümchen, die an ihren Wegen sprossen, die scheinbar nebensächlichsten gesellschaftlichen und Familienbeziehungen, wie die großartigen Gebilde der Natur, welche diesen lieblichsten aller Seen umrahmen, die wechselvollen Scenen, die ein Winter im Hochgebirge bietet und die historischen Momente, die dem Lande seine jetzige politische und sociale Gestalt gegeben haben. Daraus ergiebt sich schließlich für den Leser ein so detaillirtes, fein schattirtes, erschöpfendes Bild jener Cantone, welche den Genfersee umschließen, daß mancher Tourist, der sich eingebildet hat, nicht zu den ganz flüchtigen zu gehören, beschämt eingestehen wird, durch Fanny Lewald erst wirklich mit der Gegend, die er selbst bereist, bekannt geworden zu sein. Vertraut man sich ihr einmal an, so nimmt sie uns auf allen ihren Wegen, seien es Spaziergänge, Ausflüge, Freundesbesuche oder Einkäufe, mit. Wir besuchen in Genf Karl Vogt, lernen dessen Frau und Kinder kennen, machen mit ihnen kleine Wagenpromenaden, besehen Coppet, Ferney nicht nur äußerlich, sondern lassen uns auch kurz die Geschichte ihrer Bewohner erzählen, ehe Fanny mit uns hinaufzieht nach Glion, jenem schönsten Punkt an den Gestaden des Sees, der von hoher vorspringender Felskuppe ringsum weit ausblickt nach der Kette des Montblanc ins Rhonethal, auf die Savoyer Alpen und hernieder auf die fruchtreichen, mit Dörfern und Schlössern garnirten, welligen Gelände des Waadtlands und den Spiegel des blauen Sees. Doch auch in der Ruhe dort oben sind wir thätig, unsere Führerin zeigt uns nicht nur die alten Schlösser mit den romantischen Geschichten ihrer Erbauer und Besitzer, wir erhalten bei dieser Gelegenheit nicht nur kurze Lebensabrisse der vielen berühmten Männer, die lange hier weilten und wirkten, so Calvin, Byron, Rousseau, Gibbon, Bonivard, sie läßt uns auch theilnehmen an ihren kleinen Freuden und Erregungen, wir sehen eine Thräne in ihrem Auge glänzen, als sie zufällig auf dem Kirchhof in Claves das Grab ihres Jugendfreundes Bernhard Köhler aus Königsberg findet; wir machen in ihrem Zimmer eine kleine Göthefeier mit, bei welcher Frl. Catharina Baum, die vortreffliche Sängerin und tüchtige Pianistin, die damals ebenfalls in Glion wohnte, den musikalischen Theil ausführte, wie wir ausdrücklich erfahren. Indem wir so mit der Verfasserin leben, sind wir allmälig heimisch im Lande geworden, kennen seine Schönheiten und Eigenthümlichkeiten, finden uns auf jeden Weg und Steg zurecht, und was das Beste ist, wir erwerben uns diese Kenntniß in so ausgezeichneter Gesellschaft, wie man sie auf Reisen selten oder fast nie trifft, in einer Gesellschaft, die durch die Menge und den Werth ihrer Bemerkungen und Urtheile über Land und Leute geradezu unschätzbar wird.

Dabei werden uns die Sorgen und Vorkommnisse des kleinen häuslichen Lebens nicht vorenthalten. Wir gehen mit umher, um eine gute Pension für den Winter auszuwählen, wir erfahren deren Preise und die vielen andern Bedürfnisse, ärgern uns über das viele Claviergeklimper englischer, russischer und Schweizer Damenhände und sammeln mit Fanny Lewald alle möglichen am Wege ausgerupften Pflanzen, um aus ihnen in einem alten mit Erde gefüllten Weintraubenkorb einen kleinen Zimmergarten anzulegen. Diese reizende Schilderung des häuslichen Lebens, diese herzliche Freude am Kleinen in der Natur, hat einen der Verfasserin gänzlich unbekannten Hamburger Leser so entzückt und gerührt, daß er ihr kürzlich aus seinen Gewächshäusern eine Gruppe Palmen, Farren, Philodendron 2c. geschickt hat, damit sie auch in dem nordischen Berlin ihre Zimmer ähnlich schmücken könne, wie damals durch die in den Traubenkorb gesetzten Pflanzen. Das Pensionsleben im Winter hat seine besonderen Reize, wenn es auch zuweilen tüchtig kalt ist, so währt die rauhe Jahreszeit doch nicht lange und im Februar sproßt, grünt und blüht schon ringsum so Vieles, was das Herz aufs Neue erfreut.

Selten haben wir ein so anspruchsloses Buch mit mehr Freude und Genuß gelesen als diese Aufzeichnungen unserer nicht nur klugen und geistreichen, sondern ebenso vorsorglichen, practischen und lebensverständigen Landsmännin. Es war nicht nur eine Rückerinnerung an herrliche dort verlebte Wochen, es war auch, das gestehen wir freimüthig ein, eine Bereicherung an Kenntnissen, Anschauungen und Beobachtungen über das Land, seine Bewohner und seine Geschichte, die wir selbst uns zu verschaffen weder Talent noch Ausdauer genug besaßen, die aber die wirkliche Bekanntschaft mit jenem wundervollen Lande uns erst vermittelt hat. Die kleinen politischen Exkurse, der Besuch bei Garibaldi, die wiederholt lebhaft ausgesprochenen Grundsätze, auf denen der Genfer Friedens-Congreß beruhen sollte, die Hoffnungen auf eine Herrschaft des allgemeinen Friedens scheinen uns nicht wesentlich in dem reizenden Buche, aber der Freundin Karl Vogts, der Bekannten Garibaldis müssen solche Bemerkungen wohl verstattet sein, wenn auch ihre Hoffnungen auf solche paradiesischen Zustände noch auf lange hinaus keine Aussicht auf Verwirklichung zu haben scheinen. Nur mit einer derselben wollen wir nicht so lange warten wie Fanny Lewald selbst. Sie sagt nämlich: „Unwillkürlich fragte ich mich (beim Anblick der zu Gartenland benutzten Gräben von La Tour de Peilz) wie wird das Geschlecht denken und empfinden, welches nach andern 400 Jahren so auf den Trümmern der Festungen von Danzig 2c. umhergehen wird? Und ich mußte mir sagen, daß von diesen Festungen kein Stein auf dem andern bleiben wird, wenn man einmal dahin gelangt ist, den Krieg als unnütz und als ein Verbrechen zu betrachten. Sie sind in ihrer Kolossalität zu häßlich als daß man nicht wünschen müßte, die letzte Spur ihres Daseins von der friedlich gewordenen Erde verschwinden zu sehen.“ Letzteres vollständig zugegeben, so glauben wir doch, daß es keiner 400 Jahre, keiner Proklamirung des allgemeinen Weltfriedens bedürfen wird, bis unsere Wälle und Gräben sich in Gartenanlagen verwandeln werden. Wir und auch die Dichterin selbst, die so gern von ihren weißen Haaren spricht, werden das hoffentlich noch erleben.

zahlten, keine Angaben zu entrichten. Ein kaiserliches Decret macht nun alle Wohnungen bis 400 Frs. steuerfrei. Man merkt, daß die Wahlperiode herannaht.

— 23. März. [In Betreff der belgischen Angelegenheit] veröffentlicht das „Journal officiel" den Wortlaut der amtlichen Erklärung folgendermaßen: „Nach den zwischen den Regierungen des Kaisers der Franzosen und des Königs der Belgier stattgehabten Besprechungen haben beide Cabinette folgende Erklärung vereinbart: Die Einbringung und Annahme des Gesetzes vom 23. Februar über die Cessionen von Eisenbahnen haben in Frankreich zu Muthmaßungen Veranlassung gegeben, welche der Regierung des Königs die Pflicht auferlegten, in Paris mit loyaler und vollkommener Freimüthigkeit Erklärungen abzugeben. Um die bestehenden herzlichen Gesinnungen gegenseitig zu bekunden und in dem Wunsche, die Interessen der beiden Länder auszugleichen, sind die französische und die belgische Regierung übereingekommen, eine gemischte Commission einzusetzen, deren Aufgabe es sein wird, verschiedene ökonomische Fragen zu prüfen, welche mit bereits bestehenden Beziehungen oder den Vorlagen neuer Cessionsverträge im Zusammenhange stehen und deren Lösung die commerciellen und industriellen Beziehungen der beiden Länder mehr und mehr entwickeln würde."

Schweden und Norwegen. [Die schwedische Adelsversammlung] hat am 16. März mit 130 gegen 74 Stimmen die Erklärung abgegeben, daß sie auf das Vorrecht, in Civilprocessen als besonderer (eximirter) Stand behandelt zu werden, nicht verzichten, wohl aber das Privilegium des Adelsstandes in Criminalprezessen opfern wolle.

Italien. Rom, 16. März. [In dem eben erschienenen Jubiläums-Breve des Papstes] heißt es: „Den Bitten der katholischen Welt zu willfahren von ganzem Herzen bereit, im Namen der Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und vertrauensvoll gestützt auf die Autorität der glückseligen Apostel Petrus und Paulus, wollen Wir allen und jeden Christgläubigen beiderlei Geschlechts, welche in diesem Jahre am eilften Tage des Monats April in irgend einer Kirche oder einem Oratorium der heiligen Messe beiwohnen, wahrhaft reuig beichten und die Tröstungen der heiligen Communion empfangen und für die Bekehrung der Sünder, für die Ausbreitung des katholischen Glaubens und für den Frieden und den Triumph der römischen Kirche fromme Gebete zu Gott senden, vollständigen Ablaß und Vergebung aller ihrer Sünden barmherzlg in dem Herrn gewähren und auch auf die Seelen der Christgläubigen, welche mit Gott in Liebe verbunden aus diesem Leben geschieden sind, durch Fürbitte Anwendung finden lassen."

Spanien. Madrid, 22. März. In Barcelona fanden gestern Manifestationen zu Gunsten der Schutzzölle statt. In Granada und Malaga wurde gegen die Conscription demonstrirt. Die Ordnung ist jedoch nirgends von Neuem gestört worden. (W. T.)

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 23. März. [Vorarbeiten zur Militärausbebung. Aufhebung der Schatzcommission] Bekanntlich findet die Aushebung zum Militair hier alljährlich gegen Ende des Jahres statt, und die Vorarbeiten zu derselben um ein paar Monate früher, ungefähr im August. In diesem Jahre fangen diese Vorarbeiten in Folge eines Befehls ans Petersbrrg schon jetzt an. Der geheime Befehl lautet dahin, die Vorarbeiten sofort vorzunehmen und derart zu beschleunigen, daß die Aushebung selbst, für die der kaiserliche Ukas jeden Augenblick zu gewärtigen ist, bald nach Erlaß dieses Ukases ausgeführt werden kann. — Nach der vor zwei Jahren erfolgten Aufhebung der autonomen polnischen „Schatz-Commission" (gleichbedeutend mit Finanzministerium) besteht hier noch eine, die Finanzsachen des Königreichs centralisirende Behörde in der vom Petersburger Finanz-Ministerium abhängigen „Finanzabtheilung für das Königreich Polen." Ein hier angekommener aber noch nicht veröffentlichter Ukas hebt nun auch diese Centralbehörde vom 1. Juli c. ab auf und vertheilt die Leitung der Finanzsachen der 10 Gouvernements an je eine Gubernial-Regierung, welche direkt von Petersburg ressortiren.

Kronstadt. [Ein Faustkampf ernstester Art] hat am Sonntag, 14. März, zwischen Matrosen und Artilleristen stattgefunden. Wie der „Petersburger Börsen-Ztg." geschrieben wird, begann die Sache in Folge von Kleinigkeiten beim Schneeballspiel und endete mit dem Tode von 6 Menschen und vielen Verwundungen. Anfänglichen Meldungen zufolge sollten gegen 4000 Mann an diesem Kampfe theilgenommen und viele Offiziere, welche dem Unfuge zu steuern versuchten, Gewaltthätigkeiten von der aufgeregten Menge erfahren haben. Der „Kronst. B." berichtigt die Nachrichten über den Vorfall dahin, daß trotz der unglaublichen Erbitterung, welche sich der Leute bemächtigt hatte, keine einzige Schenke angerührt, keiner der zahlreichen Zuschauer beleidigt worden ist und die Gewalt der Disciplin sich sofort geltend gemacht hat, als die Equipagen-Commandeure und der General-Adjutant Lessowski erschienen. In Betreff der Verunglückten meldet der „Kronst. B." nichts von Todten; er giebt aber zu, daß 4 Matrosen und 4 Artilleristen schwer verwundet nach dem Lazareth gebracht worden sind.

Danzig, den 24. März.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 23. März.] (Schluß.) Hr. v. Kampen ist im Prinzip für die Canalisation, muß aber heute dagegen stimmen, da er glaubt, daß die Stadt die Kosten derselben nicht tragen könne. Er sei Bewohner der Altstadt und zugleich Mitglied der Einschätzungscommission; er wisse, wie schwer es schon jetzt falle, in jenem Stadttheil die Steuern einzutreiben. Nun sollten noch 32,000 Rt. mehr aufgebracht werden; in nicht ferner Zeit sei außerdem die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu erwarten, auch dafür müsse durch directe Steuer Ersatz geschafft werden. Er glaube im Namen derer, die ihn in die Versammlung gewählt, eine Vertagung des Canalisirungsprojects auf 5 Jahre beantragen zu müssen; bis dahin könne man hoffen, daß der Armenetat durch die jetzige Organisation des Arbeitshauses und den Armenverein sich so weit verringere, daß man ohne Mehrbelastung die Kosten der Canalisation tragen könne. Wenn Hr. Aird dann nicht den Contract abschließen wolle, werde sich gewiß ein Anderer finden. — Hr. J. C. Krüger: Der Breitenbachsche Antrag sei nicht gleichbedeutend mit der Verwerfung der Canalisation; Hr. Aird werde hoffentlich noch 2 Monate länger auf den Abschluß des Vertrages warten; die Mehrkosten, die ihm dadurch entstehen, würden höchstens 1000 Rt. betragen. Wenn inzwischen die im Vertagungsantrag angeregten Bedenken gehoben seien, würde die Bürgerschaft den Beschluß mit Vertrauen ansehen, das heute fehlen würde, wenn man den Antrag des Magistrats mit ein paar Stimmen Majorität annimmt. — Hr. v. Winter bestreitet, daß Hr. Aird noch länger warten werde und könne; die Mehrkosten, die ihm dadurch entstehen werden, seien bedeutend höher, als der Vorredner meine. Auch würde man innerhalb 2 Monaten nicht die Genehmigung der Behörden für das Ortsstatut, das auch noch erst zu berathen sei, erlangen können. Er erinnere daran, wie lange es gedauert bei dem Trottoire-Statut. — Hr. Dr. Lintz: Ehe man die Genehmigung der Behörde für das Ortsstatut und die Anleihe erhalte, werde der Sommer vergehen. Daß Hr. Aird sich für so viele Monate binden sollte, sei nicht zu erwarten. Habe er inzwischen sein Capital in andern Unternehmungen angelegt, so werde er diesen Vertrag mit Danzig nicht mehr abschließen können, und wenn etwa inzwischen in England ungünstigere Erfahrungen mit der Ueberrieselung gemacht werden sollten, auch nicht mehr abschließen wollen. Der Vertrag sei aber für die Stadt ein so günstiger, wie er ihr kaum zum zweiten Male proponirt werden dürfte: Die Ueberrieselung, vorläufig noch ein gewagtes Geschäft, übernimmt Hr. Aird für seine Gefahr, auch das in diese Anlage zu steckende Capital habe die Stadt nicht aufzubringen. Die Stadt erspare die von Hrn. Aird getragenen Kosten der Unterhaltung und Spülung der Siele (9000 Rt. jährlich) für 30 Jahre, also 270,000 Rt. im Ganzen. — Hr. Dr. Liévin hebt ebenfalls hervor, daß Hr. Aird nicht so lange warten könne. Wie lange Zeit über die Bestätigung des Ortsstatuts vergehen könne, das lehre die Umgestaltung der Baupolizei-Ordnung. Den 30,000 Rt. jährlichen Kosten müsse man gegenüber stellen, was durch Besserung der Gesundheitsverhältnisse gewonnen werde. Wenn auch die Zahl für die Verminderung der Sterblichkeit, die Hr. Latham in Aussicht gestellt, etwas zu hoch gegriffen, so könne man sicher annehmen, daß nach Einführung der Canalisation in Danzig jährlich 200 Personen weniger sterben werden, als bisher, d. h. also mit je 150 Rt. werde ein Menschenleben gerettet. Das würde die Stadt mit Freuden dafür geben, um so mehr als sie durch die verminderte Sterblichkeit zugleich materiell, namentlich durch Verringerung der Armenetats gewinne. Aber die Vortheile seien noch größer. Man dürfe annehmen, daß auf 1 Todesfall 25 Erkrankungsfälle kämen. Mithin würden nach Einführung des Sielsystems nicht nur 200 Personen weniger sterben, sondern zugleich 5000 weniger erkranken. Auch hier falle doch zugleich die materielle Ersparniß in's Gewicht. Hr. Biber fragt Hrn. Breitenbach, ob seinem Antrag die Besorgniß zu Grunde liege, daß die Regierung das Ortsstatut nicht bestätigen würde. Wenn eine solche Befürchtung begründet sei, dann würde man Bedenken tragen müssen, heute den Vertrag zu genehmigen; wenn das aber nicht der Fall, hofft er, daß der Antragsteller selbst für den Vertrag stimmen werde. Redner warnt vor übereilter Herstellung von Organisationsstatuten. Das so entstandene Trottoir-Statut habe sich als sehr unpractisch herausgestellt. Hr. Gronau bemerkt gegen Hrn. v. Kampen: Von den 111,000 Rt. Communalsteuer zahle die Altstadt 11,000 Rt. (also nur 10 %), die sich auf 7000 Censiten vertheilen. Von den 30,000 Rt., welche die Canalisation jährlich koste, würden also auch nur ca. 3000 Rt. auf die Altstadt, also auf jeden Censiten ca. 15 Sgr. kommen, während er jetzt für Abfuhr 2c. sicher viel mehr zu zahlen habe. — Hr. J. C. Krüger: Ehe er über den Vertrag abstimme, müsse er ein Bild von dem gesammten Kostenbetrage haben; die Neupflasterung sei eine Consequenz der Canalisation, also gehörten ihre Kosten auch hierher. Er könne als Vertreter der Commune nicht — wie es vielleicht ein Privatmann thue — für einen Vertrag stimmen, ehe er Deckung für denselben habe. Wenn inzwischen in England ungünstige Erfahrungen in Betreff der Ueberrieselung gewonnen werden sollten, so sei es ja denn ebenso für Hrn. Aird, wie für die Commune gut, wenn dieser Vertrag noch nicht abgeschlossen sei. Hr. Breitenbach: Er hoffe allerdings, daß die Regierung das Statut bestätigen würde, sonst würde er in seinem Antrage nicht den Magistrat aufgefordert haben, Schritte dafür zu thun. Was die Erhaltung der Menschenleben betreffe, die Hr. Liévin als Resultat der Canalisation herausgerechnet, so sei nicht zu vergessen, daß die Commune leider nicht im Stande sei, aus ihren Mitteln alle die Menschenleben zu retten, die gerettet werden könnten, wenn die Mittel zu ihrer Pflege da wären; er erinnere nur daran, wieviel arme Kinder notorisch sterben, denen die Commune beim besten Willen nicht die Mittel zur Pflege gewähren könnte. Man habe ferner bisher immer versichert, daß alle Behörden mit der größen Freude das Canalisirungsproject betrachteten, es sei denn doch wohl auch zu erwarten, daß sie durch schnelle Bestätigung dasselbe zu fördern bedacht sein würden. Ein Statut, das aber nur das Obligatorische des Anschlusses ausspricht, sei hinreichend; ein kurzes Statut, das beweise eben die Trottoir-Angelegenheit sei immer das Beste. Hr. Steffens glaubt an die Vortheile der Canalisation für die Gesundheitsverhältnisse, wenn er auch die angestellte Berechnung der Minder-Sterblichkeit für sehr übertrieben halte; auch das Technische der Anlage, was eben nur Techniker beurtheilen könnten, würde ihn nicht veranlassen, gegen die Vorlage zu stimmen; wohl aber die finanzielle Seite der Frage. Die Stadt könne diese neue Last nicht tragen. Die Kosten seien viel zu gering veranschlagt. Redner rechnet aus, daß die Kosten sich jährlich auf circa 88,000 Rt. belaufen würden, denen nur 33,000 Rt. Einnahmen (13,000 Ersparung bisheriger Ausgaben, 15,000 Wasserzins und 5000 von dem Militärfiskus) gegenüberständen, so daß die Stadt ein Mehr von 55,000 Rt. jährlich aufzubringen haben werde. Auch ohne dies Motiv würde Redner gegen die Canalisation stimmen, wenn nicht zuvor der obligatorische Anschluß bestimmt sei. Ohne denselben sei es ein Luxusbau, der den Wohlhabenden zu statten komme, der ärmern Bevölkerung aber nur Nachtheil bringe. Redner macht ferner darauf aufmerksam, daß die den Hausbesitzern zu zahlenden Vorschüsse doch als letzte Hypothek zu stehen kommen, also in vielen Fällen ganz werthlos sein würden, so daß auch diese Summen schließlich die Stadt zu tragen haben werde. Endlich bemängelt Redner den § 16 des Vertrages als sehr ungünstig für die Commune; sonst verlange man von dem Unternehmer eine Caution, hier werde sie von der Stadt sich selbst eingezahlt. — Hr. Dr. Lintz: Wenn Hr. Steffens in seiner Kostenberechnung noch den Coursverlust bei der Emanation der Anleihe besonders berechne, habe er übersehen, daß bereits „die Kosten für Anschaffung des Geldes" in dem Anschlage stehen. Die Ausstellung gegen § 16 verstehe er nicht. Es solle nach § 16 Hrn. Aird monatlich für die bereits geleisteten Arbeiten nur 90% bezahlt und 10% als Caution zurückbehalten werden. Die Caution werde somit aus dem Gelde des Hrn. Aird, nicht aus dem der Stadt bestellt. — Hr. Bischoff: Er habe mit einigen Collegen die Anschläge des Magistrats durchgerechnet und zwar habe man dabei für die Ausgaben den Maximal-, für die Einnahmen den Minimal-Satz angenommen. Das Ergebniß dieser Rechnung ist, daß die Kosten für Wasserleitung und Canalisation zusammen höchstens 1,300,000 Thlr. betragen würden; das erfordere zur Verzinsung und Amortisation einen jährlichen Aufwand von 78,000 Rt., hiezu noch 3000 Rt. für Unterhaltung der Wasserleitung, macht jährlich an Ausgaben 81,000 Rt. Diesen ständen an Einnahmen gegenüber: Ersparniß an früheren Ausgaben 10,000 (im Magistratsanschlag 13,000 Rt.), Ertrag der Gasanstalt 10,000 (Redner bemerkt, daß wenn man aus der Anleihe die Schuld der Gasanstalt ablösen würde, der Ertrag derselben noch um 6—8000 Rt. steigern würde), Wasserzins 15,000 Rt. (in Stettin ist die Einnahme binnen vier Jahren bereits auf 31,000 Rt. gestiegen), endlich vom Militärfiscus 5000 Rt., macht zusammen 40,000 Rt., so daß von den obigen 81,000 Rt. Ausgaben noch 41,000 Rt. aus Communalmitteln zu decken sein würden. Hr. Dr. Piwko bittet Herrn Breitenbach seinen Antrag zurückzuziehen, da er auf Verwerfung des Magistratsantrags hinauslaufe. Er selbst werde für den letzten stimmen. erstens weil der Vertrag höchst vortheilhaft für die Stadt sei, zweitens weil die hiesigen Verhältnisse geändert werden müßten, drittens weil Niemand aus der Versammlung einen bessern Vorschlag zur Aenderung zu machen wisse. Wenn bis zum Herbst keine Aenderung eintrete, werde die Polizei das Tonnensystem einführen, das theurer sei und überdem nicht controlirbar, so daß in den jetzt verwahrlosten Stadtgegenden die Sache nicht besser werden werde. Es gehöre Muth für die Canalisation zu stimmen, aber vielleicht noch mehr Muth dazu, dagegen zu stimmen. Hr. Steffens bemerkt gegen Hrn. Lintz, er habe sehr wohl die Position: 73,000 Rt. für Beschaffung des Geldes und Mehrarbeiten in dem Anschlage des Magistrats gelesen. Darnach sei aber nur 6% Coursverlust bei Beschaffung des Geldes gerechnet, was viel zu wenig sei. Seine (des Redners) Rechnung stimme so ziemlich mit der von Hrn. Bischoff gegebenen überein. Nur habe er den Ertrag der Gasanstalt nicht in Abrechnung gebracht, da der nichts mit der Canalisation zu thun hat und in die Stadtkasse kommt, auch wenn wir nicht canalisiren. Hr. Bischoff: Die Einnahme aus der Gasanstalt fließt bis jetzt nicht in die Kämmereikasse. Hr. Dr. Lintz: Die 73,000 Rt. beziehen sich nur auf das Canalisationsproject. Für beide Anlagen seien in diesem Posten 150,000 Rt. ausgeworfen. Hr. Breitenbach: Die Frage von Muth oder Nichtmuth gehöre nicht hierher, da hier jeder, wie sonst, nach ruhiger Erwägung der sachlichen Gründe abstimmen werde. Muth gehöre vielleicht dazu, der Frau gegenüberzutreten, wenn man ihr die Canalisirung versprochen und sie nicht nach Hause bringe. — Hr. v. Winter: Durch den Vertagungs-Antrag und alle die gehörten Reden klinge gegen den Magistrat der Vorwurf durch, daß die Sache nicht gehörig vorbereitet vor die Versammlung gebracht sei. Er glaube, daß kaum irgend eine andere Angelegenheit so gründlich vorbereitet sei. Wenn jetzt noch neue Bedenken geäußert werden, so treffe ihn (Redner) nicht die Schuld. Er habe in der letzten Sitzung der Canalisations-Commission ausdrücklich gebeten, man möge, wenn noch neue Bedenken zu erörtern seien, es ihm mittheilen, damit er noch eine Commissionssitzung berufe. Was die Erhaltung von Menschenleben betreffe, so könne allerdings die Commune nicht Alles für den Einzelnen thun; sie könne ihn beispielsweise nicht, wenn es nöthig, auf ihre Kosten in's Bad schicken. Aber verpflichtet sei sie, die allgemeinen Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz zu schaffen. Das sei auch das Princip der Vorlage. Es gehöre allerdings Muth, der ganze Mannesmuth dazu, unter dem Bewußtsein der vollen Verantwortlichkeit für die Canalisation zu stimmen, denn das sei kein Muth, wenn man sage, man billige diese Einrichtung, man werde zwar dagegen stimmen, aber sich dann mit Freuden der Majorität unterordnen. Es gehört Muth dazu, dafür zu stimmen, schließt der Redner, aber mehr Muth noch, unter den vorliegenden Verhältnissen unserer Stadt gegen die Canalisation zu stimmen. Ja, ich werde über den Muth derjenigen erstaunen, welche gegen die Canalisation stimmen werden. Hr. Matzko ist für die Canalisation, wünscht aber, daß beim Bau der Anlage der Einfluß der Versammlung auf den Gang desselben gesichert werde und beantragt daher, daß eine Commission von 5 Mitgliedern zur Ueberwachung des Baues gewählt und in dem Vertrage selbst ihre Befugnisse genannt werden. Hr. v. Winter bittet den Antrag zurückzuziehen. Der Magistrat habe die Commune nach Außen zu vertreten, in dem Vertrag mit Hrn. Aird könne also nur der Magistrat genannt sein. Das, was der Antrag wolle, werde jedenfalls geschehen; man werde wie bisher die städtische Baudeputation dazu ziehen. Man könne in dieser Beziehung wohl dem Magistrat vertrauen. So lange Redner hier im Amt sei, wären Machtconflicte zwischen Stadtverordneten und Magistrat nie vorgekommen. (Herr Matzko zieht seinen Antrag zurück.) Hr. Breitenbach: Die Aeußerung des Herrn v. Winter, er werde über den Muth derjenigen erstaunen, die gegen die Magistratsvorlage stimmen, sei eine nicht zulässige Pression auf die Versammlung. In diesem Ausdruck liege eine völlige Nichtachtung der entgegen stehenden Meinung. Hr. v. Winter: Wenn der Vorredner mich zweimal so rectificiren zu müssen glaubt, wie es geschehen, so mag er das; ich werde nicht weiter darauf eingehen. — Hr. Mischke erklärt für die Canalisation stimmen zu wollen, wünscht aber, daß seine in der letzten Versammlung gestellten Amendements zum Vertrage angenommen werden. — Nachdem die Herren v. Winter und Biber gebeten, die Anträge, weil sie nichts Wesentliches enthalten, zurückzuziehen, kommt Hr. Mischke diesem Wunsche nach. Hr. Dir. Kirchner: Man habe in den Vorberathungen bis zum Ueberdruß England als Beispiel angeführt, obwohl die Vergleichungen gar nicht gepaßt haben. Aber Verschiedenes haben wir noch von England zu lernen, z. B. daß man nicht den Geldpunkt wie hier zuletzt in Berathung nimmt. Auch das haben wir noch von England zu lernen, dergleichen Dinge ruhig und kalt zu behandeln und Ausdrücke, wie Muth und Nichtmuth, bei solcher Gelegenheit nur als oratorische Floskeln zu nehmen. Der Ausdruck Muth paßt hier nicht, denn wir sind nicht für unsere Abstimmung verantwortlich, da Jeder irren kann. Redner wird für den Vertrag stimmen, da er jedenfalls das billigste Mittel ist, den Calamitäten abzuhelfen. — Der Vorsitzende, Hr. Bischoff, empfiehlt noch einmal das Canalisirungsproject. Niemand habe bestritten, daß die Canalisirung der Stadt zum Nutzen und Segen gereichen werde; die Geldopfer könnten im Verhältniß zu dem Gewinn für die Gesundheitsverhältnisse nicht in Betracht kommen. Wenn auch heute noch einige Bürger über den Beschluß der Canalisation murren möchten, in zehn Jahren würden Alle den Stadtverordneten für diesen Beschluß danken. Hr. v. Kampen zieht seinen Antrag (Vertagung auf 5 Jahre) zurück, hierauf wird abgestimmt, wie gestern berichtet, und der Antrag des Magistrats mit 36 gegen 22 Stimmen angenommen.

*** [Stadt-Theater.] „Die zärtlichen Verwandten" von Benedix sind vor zwei Jahren bereits ein Lieblingsstück für unser Publikum geworden. Gestern wurde dasselbe noch besonders angezogen durch das beginnende Gastspiel des Herrn Grobecker, der seit seinem hiesigen Engagement seine Beziehungen zu unserm Theater aufrecht erhalten und bei den Danzigern der freundlichsten Theilnahme gewiß sein kann, die sich denn auch gestern auf das lebhafteste bekundete. Die an sich kleine Partie des „Schummrich" stattete Hr. Grobecker mit dem prächtigsten Humor aus und brachte auch darin sein Talent für Characterzeichnung bestens zur Geltung. Das Stück wurde im Ganzen mit Lust und Laune gespielt und daher auch dem entsprechend gut aufgenommen. Hr. v. Ernest zeichnete den Barnau mit Sicherheit; Frl. Reichmann spielte die Thusnelda wahr und natürlich; Frl. Lehmann die Ottilie mit Anmuth und reizender Naivität. Von den drei streitenden Damen, die ihren Wortkampf am Schluß des 2. Actes zum höchsten Ergötzen des Publikums durchführten, gab besonders Fr. Spitzeder (Ulrike) ein kräftig gezeichnetes, urkomisches Bild. — Wie wir hören, kann Hr. Grobecker wegen anderweitiger Verpflichtungen nur dreimal hier auftreten und zwar wird er am Dienstag sein Gastspiel mit dem hier neuen Münchener Preislustspiel „Amnestie" abschließen, das bereits auf vielen Bühnen mit großem Beifall aufgenommen ist.

* [Versetzungen.] Der Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Bluhm zu Danzig ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Rosenberg-Westpr. mit Anweisung seines Wohnsitzes ebendaselbst, und der Rechtsanwalt und Notar Goldstandt zu Rosenberg in gleicher Eigenschaft an das Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, zugleich mit der Praxis bei dem dortigen Commerz- und Admiralitäts-Collegium, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig, versetzt worden.

Vermischtes.

Paris, 21. März. [Die Explosion.] Das amtliche Morgenblatt meldet, daß Herr Fontaine ohne alle Ermächtigung die zündbaren Stoffe, welche die Catastrophe auf dem Place de la Sorbonne herbeigeführt haben, nach seinen Magazinen gebracht habe, die Verwaltung also ganz außer Schuld sei. Andererseits erfährt man aber, daß der Marschall Niel (Kriegsminister) 25 Minuten vor der Explosion das Magazin Fontaine's verlassen habe, wohin er gekommen war, um diese zündbaren Stoffe zu besichtigen. Fünf der Opfer der Catastrophe wurde heute Morgen gemeinschaftlich begraben. Ungefähr 10,000 Personen folgten den Leichen. — In der Sorbonne sind seit der Catastrophe die Vorlesungen eingestellt, da die Fenster alle zerschmettert wurden.

Paris, 21. März. [Sturm.] Gestern wüthete ein furchtbarer Sturm im Canale, der bereits vorgestern Abend begann

und besonders an den Küsten der Normandie und der Bretagne Verheerungen anrichtete. Vor Havre gingen mehrere Schiffe zu Grunde, obgleich alle Rettungsboote ausgelaufen waren. Mehrere englische Schiffe wurden stark mitgenommen, konnten aber doch den Hafen erreichen. Dem Dampfer aus Southampton wurden das Steuerruder und ein Theil des Decks weggerissen, und sein Steuermann zerbrach Arme und Beine; es gelang dem Dampfer aber doch, in den Hafen zu kommen. Im Hafen von Havre zerrissen die Anker mehrerer Schiffe, und der Schaden, den sie verursachten, ist sehr beträchtlich. Der deutsche Dampfer „Saxonia", welcher sich gerade im Hafen von Havre befand, erlitt keinen Schaden, aber er wagt es bei dem starken Sturme nicht, in See zu stechen. In Caen richtete der Sturm ebenfalls großen Schaden an. Ein Schiff, das mit Palmöl aus Afrika kam, ging vor Cherbourg zu Grunde. Bei Saint Servais scheiterte der „Mogador", dessen Mannschaft jedoch gerettet wurde. Zwei andere größere Schiffe liefen dort gegen die Felsen; sie sind verloren und es war wenig Aussicht vorhanden, die Mannschaft zu retten, da die Rettungsboote nicht auslaufen konnten. Ein anderes Schiff und mehrere kleinere Fahrzeuge zerschellten an der Küste. Bei Granville scheiterten 20 Fischerboote. Man befürchtet die Kunde von anderen Unglücksfällen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24 März. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	62½	62	3½% ostpr. Pfandb.	74⅛	74⅛
Roggen fest			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81 2/8	81 2/8
März	50⅞	50¾	Lombarden . . .	126⅛	126⅝
Frühjahr	50⅞	50¾	Lomb. Prior.-Ob.	231 6/8	231 4/8
Rüböl	9⅚	9¾	Oestr. Nation.-Anl.	57⅝	57⅝
Spiritus steigend			Oestr. Banknoten	81 3/8	81 4/8
März	15⅚	15⅔	Russ. Banknoten.	80 4/8	80 4/8
Frühjahr	15⅚	15¾	Amerikaner . . .	88⅛	88⅜
5% Pr. Anleihe .	102⅝	102 6/8	Ital. Rente . . .	55 6/8	55⅞
4½% do.	93⅞	93⅞	Danz. Priv.-B.-Act.	104 4/8	104 4/8
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	—	6.23⅜

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 23. März. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅞, Creditactien 288¼, Staatsbahn 312¼, steuerfreie Anleihe 52¼, Lombarden 220¾, 1860er Loose 84⅞, Silberrente $57\frac{11}{16}$. Fest.

Wien, 23. März. Abend-Börse. Kreditactien 304, 60, Staatsbahn 329, 00, 1860er Loose 105, 50, 1864er Loose 127, 50, Galizier 220, 50, Lombarden 233, 30, Napoleons 10.

Hamburg, 23. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille. Weizen auf Termine höher, Roggen fester. Weizen pr. März 5400 ℔ 114½ Bancothaler Br., 113½ Gd., pr. März-April 114½ Br., 113½ Gd., pr. April-Mai 114 Br. und Gd., pr. Juni-Juli 117½ Br., 117 Gd. Roggen pr. März 5000 ℔ 88 Br., 87 Gd., pr. März-April 88 Br., 87 Gd., pr. April-Mai 87 Br. 86½ Gd., pr. Juni-Juli 86½ Br., 86 Gd. Hafer ruhig. Rüböl stille, loco 21½, pr. Mai 21⅜, pr. October 22⅜. Spiritus unverändert, pr. März 21, pr. Frühjahr 21. Kaffee aufgeregt. Zink sehr ruhig. Petroleum fester, loco 15, pr. März 13⅝, pr. Juli-December 15⅜. — Trübes Wetter.

Bremen, 23. März. Petroleum, Standard white, loco 6⅛. Fest aber ruhig.

Amsterdam, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 196, pr. October 189. Raps pr. Herbst 66½. — Kaltes Wetter.

London, 23. März. (Schluß-Course.) Consols $93\frac{1}{16}$. 1% Spanier $31\frac{7}{16}$. Italienische 5% Rente $55\frac{9}{16}$. Lombarden $18\frac{13}{16}$. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 41½. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 83½. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Schilling. Frankfurt 120⅛. Wien 12 fl. 72½ Kr. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 23. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8⅜, Pernam 12⅜, Smyrna 10⅜, schwimmende Orleans 12¼, Oomra März-Verschiffung 9⅞. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sehr fest.

Manchester, 23. März. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16¾d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½d., 30r Water, bestes Gespinnst 17d., 40r Mayoll 14⅝d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17¼d., 60r Mule, für Indien und China passend 18d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 126, 43r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159d. — Preise eher befestigend, Geschäft sehr beschränkt.

Paris, 23. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 37½—70, 35—70, 45. Italienische 5% Rente 56, 10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 663, 75. Credit-Mobilier-Actien 280,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473, 75. Lombardische Prioritäten 229, 50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94¾. Tabaksobligationen 422, 50. Tabaksactien 640, 00. Türken 41, 70 matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Fest, aber unbelebt.

Paris, 23. März. Rüböl pr. März 82, 25, pr. Juli-August 86, 00 Hausse, pr. Sept.-Dec. 87, 25. Mehl pr. März 53, 75, pr. Mai-Juni 54, 75, pr. Juli-August 56, 50. Spiritus pr. März 68, 50. — Wetter kalt.

Petersburg, 23. März. Wechselcours auf London 3 Monat 32—31⅞, auf Hamburg 3 Monat $28\frac{9}{16}$, auf Amsterdam 3 Monat —, auf Paris 3 Monat 330½—330. 1864er Prämien-Anleihe 165. 1866er Prämien-Anleihe 160. Gr. Russische Eisenbahn 127. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 51, pr. August 51. Roggen pr. Mai 8½. Hafer pr. Mai 5¼. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 60, pr. Juni 3, 85.

Antwerpen, 23. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fester, Preise unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54 a 54½, pr. September 56½ a 57. — Etwas besser besonders auf Termine.

Newyork, 22. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 31¼ (Gold-Agio höchster Cours 31⅜, niedrigster 31), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 118⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 116½, 1865er Bonds 113¼, 10/40er Bonds 105½, Illinois 140, Eriebahn 33⅛, Baumwolle, Middling Upland 28¼, Petroleum raffinirt 30⅛, Mais 0. 91, Mehl (extra state) 6. 20.—6. 80. Zucker 14⅞. Angekommen: Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Union" von Bremen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. März

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert,

fein glasig und weiß	fl. 515—530 Br.	fl. 460—510 bez.
hochbunt	„ 505—515 „	
hellbunt	„ 495—500 „	
bunt	„ 475—490 „	
roth	„ 470—480 „	
ordinair	„ 450—460 „	

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco 125 ℔ fl. 363, 130 ℔ fl. 370 bezahlt.

Gerste pr. 4320 ℔ flau, loco große 109 ℔ fl. 336, 112 ℔ fl. 339 bez., kleine 107 ℔ fl. 333 bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ fest, loco weiße Koch- fl. 390 bezahlt, do. Futter- fl. 367½—375 bezahlt.

Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 390 bez.

Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 204 bez.

Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 16—17 Thlr. Br., roth 12—13 Thlr. Br., 12½ Thlr. bez.

Thimothee pr. 100 ℔ loco 7½ Thlr. Br.

Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 75—77½ Sgr. Br.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 8⅓—8½ Thlr. Br., 8⅓ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz pr. 125 ℔, netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt, 18 Sgr. Br., 17½ Sgr. Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15⅝ Thlr. Br., Crown Ihlen 9½—10 Thlr. Br., 9⅓—9⅜ Thlr. bezahlt, Großberger Original 4½—4⅔ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, schott. Maschinen- 14 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. März. [Bahnpreise.]

Weizen matt, weiß, 130/32—134/5 ℔ nach Qual. von 83/85 Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 82½—85/85⅝ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 77½/80—82½/83 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 74/75—76/77 Sgr., alles pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 61⅓/61½—61⅔/62—62½/63 Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61/62—64/65 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 54/55—56 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer von 33—34 Sgr. nach Qual., Saatwaare auch theurer.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, dann klare Luft. Wind: N.

Am heutigen Markte war die Kauflust bei etwas reichlicher Zufuhr weniger zurückhaltend und sind 90 Lasten gehandelt. Preise unverändert. Bunt 126 ℔ fl. 456, 127 ℔ fl. 460, 134 ℔ fl. 490, hellbunt 128/9 ℔ fl. 500, hochbunt glasig 131/2, 133/4 ℔ fl. 510 pr. 5100 ℔. — Roggen fester, 125 ℔ fl. 360, 363 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Lasten. — Große Gerste 107 ℔ fl. 333 pr. 4320 ℔. — Wicken fl. 348, 390, 402; Bohnen fl. 435 pr. 5400 ℔. — Rothe Kleesaat 12½ Thlr. pr. Centner. — Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 ₰ und 2 Sgr. pro Maß bezahlt.

Elbing, 23. März. (N. E. A.) Witterung: kalt. Wind: Nord-Ost. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 132/33 ℔ 82 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 130 ℔ 61 Sgr. pr. Schfl. — Gerste große hell 117 ℔ 57 Sgr. pr. Schfl., do. kleine braunspitzig 109 ℔ 49 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 32—34 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 57—61 Sgr. pr. Schfl., do. Futter- 50—56 Sgr. pr. Schfl. — Kleesaat roth 8—12 Thlr. pr. Ctr., do. weiß 9—15 Thlr. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie Thlr. $14\frac{1}{12}$ pr. 8000% Tr.

Königsberg, 23. März. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., 129 ℔ 83½ Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 62 Sgr. Br., 124/25 ℔ 60 Sgr. bez., 130 ℔ 61 Sgr. bez., pr. März pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 58 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 53 bis 57 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 40 Sgr. Br., 38/36½/37/37½/40 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., 65 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/68 Sgr. Br., 60 bis 64 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Thlr. Br., 13⅛/11/12 Thlr. bez., weiße pr. Ctr. 12/19 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Thlr. Br., 5½ Thlr. bez. — Leinöl ohne Faß 11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 76/80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 14⅔ Thlr. Br., 14⅓ Thlr. Gd.

Berlin, 23. März Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62 Thlr. bz., Mai-Juni 62 Thlr. bz., Juni-Juli 62¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51—51¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 50⅞—¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Thlr. nach Qual., 30¾—34 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 53—56 Thlr. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—84 Thlr. — Rübsen Winter- 78—83 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9⅚ Thlr. bz. — Leinöl loco 11¼ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15¾ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{12}$—$3\frac{11}{12}$ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅚—$3\frac{7}{12}$ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{12}$ Thlr., Nr. 0 u. 1 $3\frac{7}{24}$—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Thlr. 14 Sgr. nom., April-Mai 3 Thlr. 13 Sgr. nom., Mai-Juni 3 Thlr. 13 Sgr. nom., Juni-Juli 3 Thlr. 13½ Sgr. nom. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅝ Thlr. B., pr. März $7\frac{5}{12}$ Thlr., März-April 7⅓ Thlr., April-Mai 7¼ Thlr. B.

Stettin, 23. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen Termine fester, loco unverändert, pr. 2125 ℔ loco gelber 64—67½ Thlr., bunter 64 bis 66½ Thlr., weißer 66—69 Thlr., Ungarischer geringer 54 bis 57 Thlr., besserer 58—60 Thlr., feiner 61—62½ Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 66¾, ½ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 66½, ¾, 67 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 67¾ Thlr. Br. — Roggen fester, pr. 2000 ℔ loco 49—50½ Thlr., Frühjahr 49½, 50 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 50½ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 50½ bez., ¾ Thlr. Br. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 36—45 Thlr., 69/70 ℔ Schles. pr. Frühjahr 45 Thlr. Gd. — Hafer fest, pr. 1300 ℔ loco 32—34½ Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 33¾, ½ Thlr. bez., ¾ Br., Mai-Juni 34 Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2250 ℔ loco Futter- 53—55 Thlr., Koch- 56—57 Thlr., pr. Frühjahr Futter 54 Thlr. Br. — Mais pr. 100 ℔ 61½ Sgr. bez. — Wicken loco 56—60 Thlr. — Lupinen blaue 43—46 Thlr. bez., gelbe 48—50 Thlr. bez., pr. 2250 ℔ — Rüböl fester, loco 10¼ Thlr. Br., pr. März und kurze Lieferung 10 Thlr. bez., pr. April-Mai 10, $10\frac{1}{24}$ Thlr. bez. u. Gd., $10\frac{1}{12}$ Thlr. Br., September-October 10¼ Thlr. Br. u. Gd. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß $15\frac{5}{24}$ Thlr. bez., mit Faß 15⅙ Thlr. bez., pr. Frühjahr 15¼ Thlr. Br. und Gd., Juli-Aug 15 11/12 Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 66½ Thlr., Roggen 49¾ Thlr., Rüböl 10 Thlr., Spiritus 15¼ Thlr. — Petroleum loco 7½, $\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 7½ Thlr. bez. — Hering, Ihlen 9, 9¼ Thlr. tr. bez.

Breslau, 23. März. Rothe Kleesaat mehr offerirt bei schwacher Kauflust, daher Preise schwach preishaltend, neue 10—12—14 Thlr. Weiße Saat mehr Kauflust, 12—14—18—20 Thlr. — Thymothee à 5½—6—7⅛ Thlr. pr. Ctr.

Hopfen.

Nürnberg, 20. März. (B.- u. H.-Z.) Die Preise wichen in voriger Woche bei geringer Waare bis zu 15—15½ fl. herab, während nur ausnahmsweise für bessere 16½—17½ fl. bezahlt wurde. Das heutige Geschäft war ohne Belang; es kamen einige Pöstchen bessere Sorten von 18—19 fl. zum Abschluß, während geringe Waare nur 16½—17 fl. erzielte. Einige Ballen 1867er erlösten 10—10½ fl., eine größere Partie, ca. 80 Ctr. 11 fl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. März 1869. Wind: NO.
Gesegelt: Jones, Herald (SD.), Antwerpen, Getreide.
Angekommen: Schohl, Heinrich, Wolgast, Ballast.
Nichts in Sicht.
Den 24. März. Wind: N.
Angekommen: Stahl, Heinrich, Kiel; Käkenmeister, Othello, Rostock; beide mit Ballast.
Ankommend: 1 Schoner.

Thorn, 23. März 1869. — Wasserstand: + 10 Fuß 2 Zoll.
Seit heute Mittag fällt die Weichsel.
Wind: N. — Wetter: ziemlich kühl.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Friedrich, Kleczewski, Wyszogrod, Danzig,	32	—	Weiz.
Oertelbeck, Fogel, Plock, do., Goldschmidts S.,	46	30	do.
Pietrowski, ders., do., do., dies.,	46	—	Rogg.
Adam, Askanas, da., do., dies., 37. 9 Rogg.,	8	14	Erbsn.
Baschin, Flatau, do., do., Steffens S.,	32	—	do.
Lamnik, ders., do., do., dies.,	41	10	Weiz.
Kabel, Oberfeld, do., do., Damme, 30 Ctr. Kleesaat,	35	—	do.
E. Witt, Woldenberg, do., do., Goldschmidts S.,	38	—	do.
H. Witt, ders., do., do., dies.,	38	—	do.
Zank, Peretz, Wloclawek, do., dies.,	37	—	do.
Wierzbicki, ders., do., do.,	42	—	Rogg.
Zeitz, ders., do., do., Goldschmidts S.,	57	—	do.
Hohensee, ders., do., do., dies., 41. 54 Rogg.,	11	15	Erbsn.
Paruszewski, ders., do., do., dies., 13. 25 Weiz,	32	45	Rogg.
Hartmann, ders., do., do., dies.,	41	—	Weiz.
Smarzewski, ders., do., do., dies., 24 Last Weiz.,	6	—	Erbsn.
Voigt, ders., do., do., dies.,	60	12	Weiz.
Arendt, L. Cohn, do., Königsberg,	56	—	Rogg.
Hempel, ders., do., do.,	49	—	do.
Weber, ders., do, do.,	41	40	do.
Bethke, ders., do., do.,	41	40	do.
Baage, ders., do., do.,	39	10	do.
Bessin, Neumann, do., Berlin,	41	40	do.
Neuendorf, Warschauer, do., do.,	37	30	do.

Meyer, Lewinski, do., via Danzig nach Hamburg, 1916 Ctr. Melasse.
Heyder, ders., do., do., 1290 Ctr. Melasse.
Thorandt, ders., do., do., 1538 Ctr. Melasse.
Kuntze, ders., do., do., 1452 Ctr. Melasse.
Swierski, Kusel, Nieszawa, Thorn, 500 Ctr. Felssteine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	338,59	+ 1,9	NNO., frisch, bedeckt.
24	8	338,19	0,8	NNO., mäßig, do.
	12	338,12	1,7	NNO, flau, do.

Berliner Fondsbörse vom 23. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	37¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	$13\frac{1}{12}$	4	183½ B
Berlin-Hamburg	9½	4	159¾ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	182½ bz
Berlin-Stettin	8	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	5	76⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111 bz
Brieg-Neisse	$5\frac{1}{12}$	4	93½ G
Cöln-Minden	$8\frac{11}{20}$	4	119¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	109⅜-109⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	106⅜ bz
do. do.	5	5	106¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅗	4	154¾ G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	138¾ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	191¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¾ bz
Mecklenburger	2½	4	73 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ B
Niederschles. Zweigbahn	3⅔	4	85 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	176½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	159¾ G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	178—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 B
Rheinische	7½	4	114⅜ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	126⅛-¾-⅝ bz
Thüringer	8½	4	136¼ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 G
Kursk-Kiew	5	80¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	128 bz
Danzig	5½	4	104½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119⅞ bz u G
Königsberg	$6\frac{1}{10}$	4	107 G
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	123-23¾ bz
Posen	5⅗	4	101¼ G
Preuß. Bank-Antheile	$8\frac{1}{10}$	4½	147 G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	86½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	93⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	83½ bz
Berliner Anleihe	4½	93 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74⅛ G
do.	4	81¼ G
Pommersche	3½	73⅛ B
do.	4	83½ G
Posensche	4	83⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	79½ G
Westpreuß.	3½	71½ bz
do.	4	81¼ bz
do. neue	4½	88½ bz u B
do. neue	4	81 G
do. neueste	4½	88½ bz
do. II. Serie	5	100 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	89 bz
Pommer. Rentenbr.	4	88¾ bz
Posensche	4	86¾ B
Preußische	4	87¾ bz
Schlesische	4	88½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¼ G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	18⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51 bz
do. Nat.-Anl.	5	57½-⅝ bz
do. 1854r Loose	4	77½ bz
do. Creditloose	—	92½ B
do. 1860r Loose	5	84⅝ bz
do. 1864r Loose	—	69¼ B
Rumänier	8	88 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72 bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91⅛ bz
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅓ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	140 bz
do. do. 1866r	5	138 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¼ bz
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67⅜ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅜ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rück. 1882	6	88⅜ bz

Wechsel-Cours vom 23. März.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141½ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¾ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersburg 3 Woch.	5	89⅛ bz
do. 3 Mon.	5	88⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅜ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12¾ bz
- ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅜ G
Oesterr. W. $81\frac{9}{16}$ bz	Svs. 6.24½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9¼ G
Russ. do. 80½ bz	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12½ G	Silb. 29 25 G

Ida Treitschke,
Friedrich Milius,
Verlobte.
Omaha in Nordamerika, 21. Febr. 1869.
(9504)

Statt jeder besonderen Meldung
zeigen wir die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Herz Berliner** aus Schneidemühl ergebenst an.
Mewe, 21. März 1869. (9490)
David Schneider und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Schneider,
Herz Berliner.
Mewe. — Schneidemühl.

Todes-Anzeige.
Den am 23. März in Berlin im 35. Lebensjahre erfolgten Tod ihres geliebten Sohnes und Bruders, des Geheimsecretairs beim Königlichen Staatsarchiv, (9489)
Dr. **Ernst Strehlke,**
zeigen tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**
Am 24. März 1869.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Stadt- und Kreis-Gericht
zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 23. März 1869, Vormittags 11 Uhr.
Ueber den Nachlaß des am 16. März cr. hierselbst verstorbenen Rentier **Otto Benjamin Lindenberg** ist der gemeine Concurs eröffnet.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath **Besthorn** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 5. April 1869,
Mittags 12 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn St.- u. Kr.-Ger.-Rath **Hagens** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9534)

Bücklinge und Spickaale
heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie Neunaugen, Brataal und Aalroulade empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Mandelkringel à 10, 5, 2½ und 1 Sgr. empfiehlt die Conditorei von
E. O. Krüger,
[9524] Heilige Geistgasse No. 32.

Wohlschmeckende Mandelkringel und Oster-Eier empfiehlt
D. Düsterbeck,
(9498) **Heilige-Geistgasse No. 107.**

Plunder, Prätzel, Mandel-Kringel zum Gründonnerstag empfiehlt (9527)
H. Köttlitz, Matzkauschegasse 10.

Petroleum
in Original-Fässern empfiehlt billigst
Albert Meck,
(9523) Heiligegeistgasse No. 29.

Die Conditorei und Kuchenbäckerei
empfiehlt ihr bekannt gutes Gebäck, sowie zum Gründonnerstage, Mandeltringel zu 1 Sgr bis 1 Rt. u. Anistringel zu jedem Preis. Bestellungen zu den Osterfeiertagen auf alle Sorten Kaffeekuchen, Dresdner Stollen, Strietzel u. Torten jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt.
Wollwebergasse 21. **Th. Becker.** Wollwebergasse 21.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Herren-Hüte
eignes Fabrikat nach der modernen Façon elegant, leicht und dauerhaft gearbeitet, so wie Sommer-Hüte außergewöhnlich leicht in verschiedenen Farben empfiehlt zu billigen Preisen
die Hut-Fabrik von
Friedrich Busch, 1. Damm No. 9.
Alte Hüte werden schnell zu billigen Preisen modernisirt und reparirt. (9493)

Bedeutend unterm Kostenpreise empfehle:
Solinger Tischmesser und Gabeln,
feine Taschen- und Brodmesser,
Thee-, Eß- und Aufgebelöffel,
Portemonnaies, Brieftaschen,
Cigarren-Etuis, Notes,
Herren-Shlipse, Hosenträger,
Spazierstöcke, Lederuhrschnüre, (9491)
Photographie-Albums und
eine Partie Postpapier.
Rudolph Bluhm,
Matzkauschegasse No. 8.

Josef Lichtenstein,
Langgasse 28, empfiehlt:
fertige Anzüge für Damen
von 4 bis 20 Thaler per Costüm.
Schwarze Seidenstoffe
zu Kleidern, Taffet breite Waare, von 27½ Sgr. an. Rips od. faille br. Waare v. 1 Rt. 2½ Sgr.
Sammet-Paletots von 15 bis 50 Thlr.
Die neuesten Frühjahrs-Mäntel in Wolle u. Seide.
P. S. **Sammet** von der Elle von 2 bis 9 Rt., zugeschnitten oder Modell gratis.

Neue
französische Long-Châles
erhielt in großer Auswahl und empfiehlt von 12 Thlr. bis 60 Thlr.
S. Baum, Langgasse 45.

Preis-Courant der Erfurter Damenschuhe.
Alleinige Niederlage bei
H. A. Holst in Danzig,
Langgasse 69.
Serge de Berry Stiefel hoch und stark 1 Rt.
Serge de Berry Stiefel mit hohem modernen Absatz 1 Rt. 5 Sgr.
Extra feine Serge de Berry Stiefel 1 Rt. 10 Sgr.
Extra feine Serge de Berry Stiefel mit Absatz 1 Rt. 15 Sgr.
Victoria-Stiefel hoch, fein und stark mit Metall-Oesen und hübsch garnirt 1 Rt. 17½
Feine Stiefel mit Elasten 1 Rt. 20 Sgr.
Promenadenschuhe, stark und billig,
Gummischuhe, wie bekannt die haltbarsten,
Hausschuhe aller Art von 12½ Sgr. an.
Kinderschuhe vollständig sortirt.
Langgasse 69. H. A. Holst. Langgasse 69.

Anzüge für Knaben
von 2—16 Jahren in großartiger Auswahl nach den neuesten Modellen in nur waschächten nicht verschießenden Stoffen sauber und gut sitzend gearbeitet, empfehle zu
billigst notirten Preisen
Peril's Knaben-Garderoben-Handlung.
70. Langgasse 70.



Aus Paris
traf so eben eine neue Sendung **Herren- und Knaben-Hüte** ein, welche ich neben meinem reichen Lager deutscher und englischer Fabrikate bestens empfehle.
Mützen feinster Stoffe neueste Façons reiche Auswahl (9520)
Wilh. Kutschbach, Hutfabrik., Langgasse 40.

Sämmtliche von mir persönlich gewählten Neuheiten für mein
Putz- & Mode-Geschäft
sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle ich namentlich
Frühjahrs-Hüte in allen Farben und Stoffen,
Knaben- u. Mädchen-Baretts u. Hütchen
zu billigst notirten Preisen.
Cäcilie Wahlberg, Langgasse 70.



Freitag, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, fährt der Dampfer
„Tiegenhof"
von hier nach **Tiegenhof** und **Elbing.**
Anlegeplatz an der **„Eisenwaage"** im **Schäfereischen Wasser.** Güter nach **Einlage, Rothebude, Neumünsterberg, Neuteicherwalde, Platenhof, Tiegenhof, Tiegenhagen, Neustäterwalde, Elbing,** auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Canal,** werden in der **Expedition** an der **Eisenwaage** in der **Schleifengasse No. 6,** welche von des Morgens früh bis des Abends stets geöffnet ist, angenommen. (9500)
Zur Aufnahme von **Passagieren** legt der Dampfer vor der Abfahrt am **vorderen Fischmarkt,** neben den **Käseböten** an.
Jede nähere Auskunft ertheilt gerne
F. Studzinski,
Frauengasse No. 28, am Frauenthor.

Die unbekannten Ablader der von Herren Max Behrendt & Co. in London befrachteten Schiffe: (9476)
Lady Havelock, Capt. Redford,
George, Capt. Woods,
mögen sich schleunigst melden, da beide Schiffe ladefertig, bei
F. G. Reinhold.

Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleider- und Hutbürsten, Elfenbein-, Horn-, Gummi- und Schildpatt-Frisir- und Taschenkämme empfiehlt
Louis Löwensohn,
1. Langgasse 1.
Seifen und Parfümerien aus den renommirtesten Fabriken empfing
Louis Löwensohn.
Ausverkauf!
Eine große Partie Einsteckkämme und Spangen sollen vor der Leipziger Messe bedeutend unter dem Kostenpreise
ausverkauft
werden. (8845)
Louis Löwensohn,
1. Langgasse 1.

Zum eleganten Haarschneiden und Frisiren ladet ergebenst ein (9484)
Richard Lemke,
Coiffeur,
Langenmarkt No. 39, Eingang Kürschnergasse.

20 Rt. pr. Mille **El Sol** ¹/₁₀ Kistchen 2 Rt.
Den Liebhabern einer leichten, wohlschmeckenden Cigarre, welche sich durch feines Aroma auszeichnet, empfehle solche unter der Marke **El Sol** mit 20 Rt. pr. Mille, ¹/₁₀-Kistchen 2 Rt.
E. G. Engel,
Speicherinsel im Consul Böhm'schen Hause.

Beste Eisme-Rosinen in Kisten und ausgewogen, reinschmeckende Farine und fein gemahl. Zucker, Genues. Succade, große süße u. bittre Mandeln, wie auch alle feinen Gewürze, empfehlen billigst **Ruhnke & Soschinski,**
Breitgasse No. 126.

Feinste Sardinen in 1/1, ½ u. ¼ Blechbüchsen, echte Christ. Anchovis, beste 1866er Sardellen, echte u. pomm. Limburg.Käse, echten Schweizerkäse, von 8 Sgr. pr. Ø an, fetten alten Werderkäse, böhm. Pflaumen pr. Ø 1½ Sgr. schlesisch. Backobst und Pflaumenkreide offeriren zu billigen Preisen
Ruhnke & Soschinski, Breitg. 126.

Ein **Hotel** in einem **Badeorte** an der **Ostsee,** das sich einer vorzüglichen Frequenz erfreut und durch die im Bau begriffene pomm. Eisenbahn einer bedeutenden Zukunft entgegengeht, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit vollständigem Inventarium, oder auch ohne dasselbe, zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Anzahlung 10 bis 11,000 Thlr.
Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter 9486 entgegen und wird dann das Nähere mitgetheilt werden.

Ein **verdeckter Glaswagen** mit doppelten Federn, ein offener Jagdwagen und ein Kastenwagen auf Federn mit steifem Leinwandverdeck stehen in Schellmühl billig zum Verkauf. (9446)

Ein guter, fast neuer Flügel ist mit 100 Thlr. Verlust zu verk. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (9525)

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Oeconom, unverheirathet, welcher auf einem größeren Gute als Administrator fungirt, sucht wegen Verkauf dieses Gutes ein anderes Engagement. Näheres im Schützenhause bei Herrn Aug. Seitz. (9329)

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 25. h., Abends 8 Uhr, letzte Versammlung in dieser Saison: Erledigung der noch vorliegenden Fragen. (9499)
Der Vorstand.

Bock-Bier
in der Brauerei Hundegasse No. 7 und 8 bei
(9519) **Franz Durand.**

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.
Am 1. und 2. Osterfeiertage **Concert** der Kapelle des **Königl. 1. Leibhusaren-Regts. No. 1.** Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt. (9494)
Die Concerte finden **unbedingt,** also auch bei ungünstigem Wetter, statt.
Keil,
Musikmeister im 1. Leibhusaren-Regt. No. 1.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, 25. März. (4. Abonnem. No. 20.) Letzte Vorstellung vor den Feiertagen. Zweite Gastdarstellung des Herrn Ewald Grobecker vom Königl. Hoftheater zu Wiesbaden: **Robert und Bertram.** Große Gesangsposse in 4 Acten von G. Räder.

10 Thlr. Belohnung.
Ein sehr großer Hund, Newfoundländer und Bernhardiner Kreuzung, ganz schwarz mit weißen Vorderzehen, ist mir entlaufen. Obige Belohnung demjenigen, der ihn mir wiederbringt oder zur Wiedererlangung verhilft.
(9502) Gutsbesitzer **Kumm-Hochstrieß.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.